

# panorama



## AMBULANZ

Wunden versorgen  
ohne Krankenversicherung

## GEMEINDEN

Herzlich willkommen  
Kreuzbergprojekt

## VORSTANDSETAGE

Dragana Duric ist neue  
kaufmännische Vorständin

## Inhalt

### Danke, für Ihr Vertrauen

Liebe Leserinnen und liebe Leser, haben Sie aktuell auch so viel Grund zur Freude? Bei der Berliner Stadtmission sind wir dankbar dafür, dass uns immer wieder so viele Menschen vertrauen. Sie bringen uns Lebensmittel- oder Kleiderspenden. Oder denken sich Aktionen aus, bei denen sie selbst Spenden für uns sammeln. Der Kreativität sind dabei keine Grenzen gesetzt: Ob Spendenläufe durch die Hauptstadt, das Nähen von Sweatshirts oder das Einspielen von Musikstücken für eine Solidaritäts-CD – all diese Projekte erhalten in diesem Heft einen großen Applaus.

Ein herzlicher Dank gebührt auch den ehrenamtlich Tätigen, die sich bei uns engagieren. Auf den nächsten Seiten können Sie mit Zweien von ihnen durch die Hauptstadt fahren. Oliver Stemmann steuert die Straßenambulanz – und das regelmäßig seit mehr als drei Jahren. Dabei ist Arbeitsteilung wichtig: Nachdem er potenziellen Patient:innen gut zugeredet hat, kann Ärztin Jacqueline Jennebach die Wunden

versorgen. Übrigens wurden im Jahr 2020 insgesamt 1.753 Menschen in unserer Ambulanz behandelt – Tendenz steigend. Auch die Zahl unserer Gemeinden ist gewachsen. Jüngst ist das „Kreuzbergprojekt“, eine aufgeweckte Gemeinde mit Gottesdiensten, Hauskreisen und sozial engagierten Gruppen, der Berliner Stadtmission beigetreten. Darüber freuen wir uns sehr. Und ich persönlich bin dankbar dafür, dass unsere Kollegin Dragana Duric gut in ihrem Job als neue kaufmännische Vorständin angekommen ist. Mehr zu ihren Plänen ebenfalls in diesem Heft. Gemeinsam wollen wir die Berliner Stadtmission durch die ungewöhnlichen Zeiten lenken – und hoffen dabei auch weiterhin auf Ihren Zuspruch und Ihr Gebet.

Herzlich



Dr. Christian Ceconi  
Stadtmissionsdirektor



## Inhalt

### 3 Wunden versorgen ohne Krankenversicherung

Die Stadtmission behandelt Menschen ohne Obdach – sogar auf der Straße

### 6 Herzlich willkommen, Kreuzbergprojekt!

Eine Gemeinde, die Vielfalt lebt, gehört nun zur Berliner Stadtmission

### 8 Die Chancegeberin

Dragana Duric ist seit Januar kaufmännische Vorständin der Berliner Stadtmission

### 10 Spenden sammeln mit dem Gaspedal

Auto-Rallye um die Ostsee: Lucas Noll und Robert Heide fahren für die Kältehilfe

### 12 Spenden

### 14 Vermischtes

### 15 Vermischtes

### 16 Geistliches Wort

## Impressum

**Herausgeber:** Verein für Berliner Stadtmission, Zentrum am Hauptbahnhof, Lehrter Str. 68, 10557 Berlin

Telefon 030 69033-30 | Fax 030 69033-5559, info@berliner-stadtmission.de **Vi.S.d.P.:** Heiko Linke

**Redaktionsleitung:** Barbara Breuer **Redaktion:** Barbara Breuer (BB), Gerold Vorländer (GV), Jan-Erik Nord (JEN), Bettina Kopps (BK)

**Fotos:** JEN (S. 1 – 4, 8 – 9, 14 r.o.), BB (S. 15), JF (S. 5, 11, 12 l., 14 l.u.), Christival (S. 14 l.o.), Jon Adrie Hoekstra (S. 6 – 7, 12 r.),

Frank Nürnberger (S. 10), Staatsarchiv Ludwigsburg PL 413 Bü 99 (S. 14 r.u.) **Layout und Satz:** Janine Fritsch **Druck:** BasseDruck GmbH



Besuchen Sie uns auch auf:   



# Wunden versorgen ohne Krankenversicherung

Die Stadtmission behandelt Menschen ohne Obdach – sogar auf der Straße

Valter schnaubt und verzieht das Gesicht – vielleicht vor Freude. Oder vor Schmerzen? Es könnte beides sein, denn sein dichter, verfilzter Bart verdeckt vieles, auch sein wahres Alter. Freude wäre es, weil ihm endlich jemand hilft – und dazu noch eine Ärztin. Schmerzen, weil sie seinen Fuß behandelt, an dem vor kurzem mehrere Zehen amputiert werden mussten. Denn die waren vor Kälte abgestorben. Aber Valter ist hart im Nehmen: Wenn er nicht wie jetzt gerade im Ambulanzbus sitzt, lebt er ein paar Meter weiter unter einer Brücke, ungefähr dort, wo Friedrichshain zu Kreuzberg wird. „Ich bin sehr dankbar, hier zu sein“, sagt Valter. Er meint damit sowohl den Moment auf dem Patientenstuhl im Inneren der Straßenambulanz als auch Deutschland. Der bärtige Mann, der noch gar nicht so alt ist, wie es scheint, hat viel durchgemacht: alleine 20 Jahre in einem russischen Knast. Warum, das will

er nicht verraten. Stattdessen erzählt er von einer Frau und zwei Kindern, die in London leben und zu denen er über die sozialen Medien Kontakt hält.

Außerdem spielt der gebürtige Este gerne Schach. Das Brett steht samt Figuren auf einem Tisch unter der Brücke: „Hat mir die Polizei geschenkt!“, sagt er. Manchmal reicht die Zeit für eine Partie mit dem Team der Straßenambulanz, aber heute leider nicht.

Ärztin Jacqueline Jennebach und Fahrer Oliver Stemmann müssen in dieser kalten Winternacht weiter: Die beiden sind eingespielt und fahren die Straßenambulanz der Berliner Stadtmission ehrenamtlich seit Jahren abwechselnd mit zwölf anderen Kolleg:innen. Dabei freuen sie sich bei jeder Tour, dass sie im Transporter Platz nehmen können – und sich nicht wie früher

in einen Kleinwagen quetschen müssen. Die geräumige Straßenambulanz ist seit rund zwei Jahren ein- bis zweimal pro Woche abends im Einsatz und war eine Spende von Conrad Electronic. Das Gefährt ist eine rollende Arztpraxis mit Behandlungsraum und einer Rampe, die als barrierefreier Zugang dient. Fahrer Oliver Stemmann ist dankbar: „Die Gesellschaft wird immer älter und es gibt auch immer mehr betagte Wohnungslose mit Gehbehinderungen. Jetzt können wir endlich auch den Patient:innen im Rollstuhl helfen!“. Medizinerin Jacqueline Jennebach ergänzt: „Es erleichtert unsere Arbeit ungemein, wenn wir die Wunden der Patient:innen nicht bei Wind und Wetter auf der Straße versorgen müssen.“ Sie und ihre Kolleg:innen versuchen, die Kranken zur Weiterbehandlung in die Räume der Berliner Stadtmision in der Lehrter Straße zu schicken. „In der Ambulanz haben wir mehr Möglichkeiten, die Menschen adäquat zu versorgen“, sagt Leiterin Svetlana Krasovski-Nikiforovs.

**„In der Ambulanz haben wir mehr Möglichkeiten, die Menschen adäquat zu versorgen.“**

Von Januar bis Dezember 2020 hat die Ambulanz 96 reguläre Sprechstunden und 50 Wund-Sprechstunden durchgeführt. Dabei wurden 1.734 Patient:innen behandelt. Das waren 237 mehr als im Vorjahr. Auch jetzt sitzen dienstags und freitags immer mehrere Stunden vor Beginn der Sprechstunde Menschen vor der Tür. Sie alle haben keine Krankenversicherung, stammen aus unterschiedlichen Ländern und sprechen verschiedene Sprachen. Die Mitarbeitenden der Ambulanz nutzen die telefonische Dolmetscherhotline „Triaphon“, um zu erfahren, mit welchen Schmerzen und Beschwerden





Die Straßenambulanz hat eine Rampe. Auch Menschen mit Rollstuhl können so im Innenraum versorgt werden.

die Patient:innen gekommen sind. Der 35-jährige Michal stammt aus Polen. Er leidet unter chronischer Neurodermitis – und ist ein Stammpatient. Svetlana Krasovski-Nikiforovs lässt Michal hinein. Etwa 45 Minuten wird die Behandlung dauern. Der junge Mann legt sich auf eine Liege im beengten Behandlungszimmer. Er krepelt sein Hosenbein hoch und die Krankenschwester beginnt: „Zunächst müssen die Krusten ab“, erklärt Svetlana Krasovski-Nikiforovs. Erst dann kann sie die offenen Stellen mit Salben und teuren Spezial-Wundauflagen versorgen.

Zeitintensive Behandlungen wie diese werden immer dienstags von 14 bis 16 Uhr in der Wundsprechstunde durchgeführt. Wer länger auf der Straße lebt, bekommt Wunden an Füßen und Beinen. „Es beginnt meist mit einer harmlosen Blase, die sich ohne Behandlung entzündet und andere Verletzungen nach sich zieht“, erklärt Krasovski-Nikiforovs. Auch sie fährt hin und wieder mit der Straßenambulanz und kontrolliert vor der Abfahrt das fließende Wasser, die Materialien zur Wundversorgung bis hin zu den Medikamenten. Auch eine warme Suppe ist inklusive – als Belohnung für die oft schmerzhafteste Versorgung oder einfach nur gegen den Hunger. Die meisten Patient:innen können sich oft erst spät zu einer Behandlung durchringen – das kann an langen Wartezeiten liegen oder an anderen Prioritäten, aber auch an psychischen Erkrankungen. Manchmal ist die Angst

groß, fremden Menschen zu vertrauen und selbst für ein paar Augenblicke den gewohnten Platz auf der Straße zu verlassen. Da kommt dann Oliver Stemmann ins Spiel: Weil er seit elf Jahren für die Kältehilfe fährt, weiß er, wie man Menschen davon überzeugt, Hilfe anzunehmen: „Wir haben immer wieder das Gefühl, dass es Patient:innen mit passender Unterstützung schaffen könnten, von der Straße weg zu kommen.“

**„Wir haben immer wieder das Gefühl, dass es Patient:innen mit passender Unterstützung schaffen könnten, von der Straße weg zu kommen.“**

Darum hat das Team begonnen, sich mit anderen Stadtmissionsprojekten zu vernetzen – darunter die mobile Einzelfallhilfe und das Übergangshaus. „Gemeinsam können wir noch so viel mehr erreichen“, versichert Ärztin Jacqueline Jennebach. Und steigt wieder in den Bus zu Oliver. Die nächsten Patient:innen warten schon am Hansaplatz: Jenny mit angeknackstem Arm und entzündetem Ohrloch, ihr Mann mit großem Hunger auf eine warme Suppe. | JEN



# Herzlich willkommen, Kreuzbergprojekt!

## Eine Gemeinde, die Vielfalt lebt, gehört nun zur Stadtmission

**W**eltenbummler, Kreative und queere Menschen – sie und viele andere gehören zum „Kreuzbergprojekt – Gemeinde im Kiez“. Diese Mitmachkirche im Herzen des Reuterkiezes an der Grenze zwischen Kreuzberg und Neukölln ist seit kurzem eine Gemeinde der Berliner Stadtmission. „Ich bin richtig froh, dass wir nach mehrjährigen Beratungen nun dazu gehören. Der Entscheidungsprozess hat für uns fast drei Jahre gedauert, weil natürlich das Vertraute und Bewährte aufzugeben, manchmal doch viel Mut braucht“, sagt Friedrich Gormanns. Er gehört zum ehrenamtlichen Leitungsteam und arbeitet seit 2013 beim Kreuzbergprojekt mit. Der 37-Jährige ist sich sicher: „Wir

glauben, dass Gott uns den Weg für diesen Entschluss geebnet hat und wir freuen uns nun sehr auf die neuen Möglichkeiten, Impulse, Strukturen und das Netzwerk der Berliner Stadtmission.“

Ursprünglich vom Bund Freier Evangelischer Gemeinden (FEG) gegründet, war das „Kreuzbergprojekt“ bereits seit 2015 Kooperationsgemeinde im „Refugio“ in der Lenustraße. In diesem Haus leben mehr als 30 Einheimische und Geflüchtete zusammen. Das Kreuzbergprojekt hat dort sein Gemeindebüro und feiert sonntags um 17.15 Uhr seine Gottesdienste – pandemiebedingt mal im Festsaal, dann im Hof oder

## Beim Kreuzbergprojekt sind alle willkommen, egal welchen Hintergrund die Menschen haben oder ob sie Kirche kennen oder nicht.

online. Stadtmissionsdirektor Christian Ceconi erinnert sich: „Als ich zum ersten Mal im Gottesdienst beim Kreuzbergprojekt war und merkte, dass dabei jeden Sonntag Abendmahl gefeiert wird, habe ich mich sehr gefreut. Denn es zeigt: Dort steht die Gastfreundschaft Jesu Christi im Zentrum.“

Das ist auch so bei den Aktionen der Gemeinde, ob bei Enneagramm-Kursen, Morgengebeten, Freizeiten oder Festen. Beim Kreuzbergprojekt sind alle willkommen, egal welchen Hintergrund die Menschen haben oder ob sie Kirche kennen oder nicht.

„Bei den Beratungen über die mögliche Zugehörigkeit war deshalb auch für das Kreuzbergprojekt entscheidend, dass sie zu einem starken, tragfähigen Netz

dazu gehören, dass das Dach ‚evangelische Kirche‘ heißt, dass die Gemeindeordnung der Berliner Stadtmission Raum gibt für die verschiedensten Gestaltungsformen und dass auch dort Menschen mit unterschiedlicher sexueller Orientierung herzlich willkommen sind“, erinnert sich Pfarrer Gerold Vorländer, der bei der Berliner Stadtmission den Dienstbereich Mission leitet.

Er weiß, dass es für das Kreuzbergprojekt noch ein paar Monate Durststrecke zu überstehen gilt, weil zurzeit die Stelle des oder der hauptamtlichen Stadtmissionar:in unbesetzt ist. Gerold Vorländer ist zuversichtlich: „Es gibt vielversprechende Bewerbungsgespräche. Die geben uns Grund zur Hoffnung, dass ab Sommer die Gemeindegarbeit ganz neu Fahrt aufnehmen kann.“ Innerhalb des Refugio und als „Kirche im Kiez“. | GV, BB



### i

#### Was Stadtmissionsgemeinden ausmacht

**20 Stadtmissionsgemeinden mit ganz unterschiedlichen Profilen gehören zum evangelischen Verein Berliner Stadtmission.**

**Pfarrer Gerold Vorländer erklärt, was Merkmale lebendiger, christlicher Gemeinschaften für alle Stadtmissionsgemeinden sind: „Sie leben in einem Raum vierfacher Beziehung, von denen keine fehlen darf: Beziehung zum dreieinigen Gott, innerhalb der Gemeinde, zur Welt und damit zu den Menschen im Umfeld und zur gesamten Kirche Jesu in allen Ländern und zu allen Zeiten. Denn wir sind überzeugt: So bilden Gebet, Gemeinschaft, Dienst und Vernetzung einen offenen Raum, in dem es Menschen an Leib und Seele gut gehen kann.“**

# Die Chancengeberin

**Dragana Duric ist die neue kaufmännische Vorständin der Berliner Stadtmission**

**D**rei Vögel sitzen im Schnee dicht beieinander auf einem Ast, drei rote Tulpen stehen in einer grünen Vase – mit diesen beiden Tusche-Bildern hat Dragana Duric gleich an ihrem ersten Arbeitstag ihr neues Büro in der Lehrter Straße 68 dekoriert. Gemalt haben sie die Söhne der neuen und ersten weiblichen kaufmännischen Vorständin der Berliner Stadtmission. Wie bei dem evangelischen Verein üblich, hat die 50-Jährige sich für eine weitere Wand in ihrem Büro einen Bibelvers ausgesucht: „Du bist mein Fels und meine Burg. Du wirst mich führen und leiten, um Deinem Namen Ehre zu machen!“ (Psalm 31,3).

Ihre Familie und ihr Glaube sind zwei wichtige Säulen im Leben der in Serbien geborenen Diplom-Ökonomin. Eine dicke Bibel war früher immer mit im Gepäck, als

**„Du bist mein Fels und meine Burg. Du wirst mich führen und leiten, um Deinem Namen Ehre zumachen!“**

sie noch im diplomatischen Dienst der Botschaft der Republik Serbien arbeitete und häufig gereist ist.

Seit 2014 ist Dragana Duric bei der Berliner Stadtmission beschäftigt. Bevor sie alle Projekte der Flüchtlingshilfe bei dem evangelischen Verein verantwortete, arbeitete sie zunächst in der Tragflughalle Kruppstraße, einer Unterkunft für geflüchtete Menschen. „Das war



Diplom-Ökonomin Dragana Duric ist die erste weibliche Vorständin der Berliner Stadtmission.



Zufriedene und motivierte Mitarbeitende haben bei Vorständin Dragana Duric Priorität.

emotional sehr intensiv, auch, weil ich zum ersten Mal Menschen in Not so nah erlebt habe“, erinnert sie sich. Anfangs war sie Sozialbetreuerin, später leitete sie die Unterkunft. „Sie kannte die Namen aller Beschäftigten und wusste genau, wer welchen Werdegang hatte“, erzählt eine ehemalige Mitarbeitende. Dragana Duric machte vielen Mut, ihren eigenen Weg zu gehen, sich etwas zuzutrauen und sich auf Positionen zu bewerben, die ihrer Ausbildung entsprachen – auch, wenn sie noch nicht perfekt Deutsch konnten. Und sie gab immer wieder Menschen die Möglichkeit, sich weiterzuentwickeln. Auch persönlich war die Chancegeberin für ihre Mitarbeitenden da: Zu Weihnachten lud sie mit ihrem Mann und den beiden Söhnen die Kolleg:innen nach Hause ein, die keine Familien in Berlin hatten oder aus dem Ausland kamen. „Sie haben uns bekocht und bewirtet und es war sehr schön“, erinnert sich eine Kollegin.

Sich nicht auf dem Status quo auszuruhen, sondern nach neuen Herausforderungen zu streben, darin ist Dragana Duric vielen ein Vorbild. Dabei will sie auch künftig die Bedürfnisse der Beschäftigten im Blick haben und versichert: „Ich möchte mir die Zeit nehmen und anderen zuhören, deshalb steht meine Bürotür immer offen“. Denn ihre erste Priorität sind zufriedene und motivierte Mitarbeiter:innen.

**„Ich möchte mir die Zeit nehmen und anderen zuhören, deshalb steht meine Bürotür immer offen.“**

Sie ergänzt: „Ich möchte den Menschen um mich herum auch weiterhin bedeutende Mitgestaltungsmöglichkeiten geben.“

Auch als Geschäftsführerin einer Tochtergesellschaft der Berliner Stadtmission nutzte die 50-Jährige die vielen Möglichkeiten, ihr Können und ihr Wissen zum Wohl des Vereins einzusetzen. Sie ist dafür bekannt, auch in brenzlichen Situationen einen kühlen Kopf zu bewahren, mutig und selbstbewusst nach Lösungen zu suchen und Entscheidungen zu treffen.

Das schätzt auch Stadtmissionsdirektor Christian Ceconi an ihr: „Ich freue mich darauf, gemeinsam mit Dragana Duric die Berliner Stadtmission durch diese ungewöhnlichen Zeiten zu manövrieren.“ Ein wertschätzender Umgang miteinander und eine gute Kommunikation sind dabei beiden sehr wichtig.

Dankbar ist die neue Vorständin ihrem Vorgänger Martin Zwick, der Anfang Januar in einem feierlichen Gottesdienst nach rund 30-jähriger Tätigkeit als Vorstand verabschiedet wurde. Er hatte sich viel Zeit genommen, um sie gut einzuarbeiten. Dragana Duric erklärt: „Martin Zwick hat die Berliner Stadtmission in den vergangenen drei Jahrzehnten geprägt und zu einer Institution gemacht, die Kirche und Diakonie vereint.“ | BB

# Spenden sammeln mit dem Gaspedal

Auto-Rallye um die Ostsee: Lucas Noll und Robert Heide fahren für die Kältehilfe



Schmackhafte Spende: Gänsebraten mit Rot- und Grünkohl, dazu Klöße mit Soße.

Sie gehen Eisbaden im Winter, spielen Klavier unter Brücken und bringen ihre gut erhaltene Kleidung vorbei – viele Hauptstädter:innen sammeln auf kreative Weise Spenden für die Berliner Stadtmission. Nun ist es Zeit, um sich bei allen herzlich zu bedanken – und die Aktionen einiger Spender:innen stellvertretend für die vielen anderen zu veröffentlichen.

Trotz wirtschaftlich schwieriger Zeiten kochten beispielsweise acht Berliner Hotels für den Kältebus. Zwischen Weihnachten und Neujahr kamen so 2.400 warme Mahlzeiten zusammen. Eine tolle Tradition, die inzwischen ihr 15-jähriges Jubiläum feierte.

Auch ein Berliner Theater bat seine Gäste um eine Gabe für Menschen ohne Obdach – die Spendendosen wurden reichlich gefüllt. Und schon zum 13. Mal fand die jährliche Schlafsack-Sammel-Aktion eines Radiosenders statt. Ein Outdoor- und ein Sportgeschäft machten mit und so kamen knapp 400 Schlafsäcke für die Kältehilfe zusammen. Christina aus Wilmersdorf macht jedes Jahr mit. Die Stammhörerin des Radiosenders schaut vorbei, kauft einen neuen Schlafsack und spendet ihn sogleich. „Ich mache das, weil ich selbst mal jemanden kennengelernt habe, der obdachlos war. Das Thema liegt mir seitdem sehr am Herzen.“

**„Ich mache das, weil ich selbst mal jemanden kennengelernt habe, der obdachlos war. Das Thema liegt mir seitdem sehr am Herzen.“**



Nächstenliebe bewiesen auch die Mitglieder des Rotary-Clubs Berlin. Sie hatten für die Patient:innen der Quarantänestation in der Lehrter Straße Gänsebraten dabei. Zur Stärkung bekamen die Männer und Frauen, die sich vom Corona-Virus auskurierten, so ein köstliches Mahl.



Gehen voller Abenteuerlust auf Spendenjagd für die Berliner Stadtmission: Robert Heide (l.) und Lucas Noll in ihrem 33 Jahre alten Nissan Patrol.

## „7.500 Kilometer weiter und 16 Tage später sollten wir zurück sein.“

Viel Kraft brauchen auch Lucas Noll (27) und Robert Heide (32) für den „Baltic Sea Circle“, eine Auto-Rallye rund um die Ostsee für wohltätige Zwecke. Los geht es am Samstag, 19. Februar, um 18 Uhr. Dann starten die beiden aus purer Abenteuerlust Richtung Hamburg. Über Dänemark, Norwegen, und das Nordkap geht es vorbei an der finnischen Seenplatte, durch Estland, Litauen und Polen dann über Kaliningrad retour. Lucas Noll hofft: „7.500 Kilometer weiter und 16 Tage später sollten wir zurück sein.“

Ein Nissan Patrol Baujahr 1989 wird sie in ihr Abenteuer befördern. „Wir haben eine bessere Heizung eingebaut, der Tank sollte nicht einfrieren und wir haben spezielle Winterreifen montiert“, erklärt Lucas Noll. Mittels Deutsch, Englisch und Spanisch wollen sie sich verständigen – notfalls auch mit Pantomime und mit Fingerzeigen. Ganz so einfach, wie sich die Tour anhört,

ist sie aber nicht: Moderne Navigationsgeräte, GPS und das Befahren von Autobahnen ist verboten. Beide Männer setzen sich freiwillig der Kälte und einer unwirtschaftlichen Umwelt aus. „Damit das Ganze einen Sinn hat, gilt die Rallye aber nur als bestanden, wenn jedes Team mindestens 750 Euro Spenden für eine gemeinnützige Organisation zusammen bekommt“, sagt Lucas Noll. Er und Robert Heide werden für jene sammeln, die im Winter unfreiwillig draußen sind und damit die Kältehilfe der Berliner Stadtmission unterstützen. Auch dafür ist die Stadtmission dankbar und verfolgt die abenteuerliche Tour der beiden auf Instagram unter: [Bsc.teamprince](#). | BB



**QR-Code scannen:**  
**„Wir fahren , ihr spendet –  
für Obdachlose in Berlin“**  
**Instagram unter: [bsc.teamprince](#)**

## Spenden



### Erste Hilfe für die Ambulanz

Keine Wohnung, keine Krankenversicherung und viel Angst, zurückgewiesen zu werden: Gute Gründe für viele Menschen, wenn sie erkrankt und verletzt sind, nicht zum Arzt zu gehen – sondern in die Ambulanz der Berliner Stadtmission. Dort hilft man ihnen ohne Fragen zu stellen oder anschließend eine Rechnung zu schreiben. Das ist für viele die Rettung.

Aber das war nicht immer so: Bevor die Ambulanz am 18. Dezember 2013 eröffnet wurde, fehlte ein derartiges Angebot in Berlin. Es war die Deutsche Bahn Stiftung, die es mit einer großzügigen Spende erst möglich machte. Auch heute noch wird die Ambulanz von der Stiftung unterstützt – und von zahlreichen anderen Spender:innen. Helfen auch Sie, damit Verbandsmaterialien und Medikamente gekauft werden können und die Ambulanz weiterhin betrieben werden kann.



**25 € tragen dazu bei, dass in den Sprechstunden durch Dolmetscherdienste Sprachbarrieren abgebaut und so obdachlose Menschen ohne Krankenversicherung besser verstanden und versorgt werden können.**

**Die Behandlung von offenen Wunden kann sehr kostenintensiv sein. Mit 100 € sorgen Sie dafür, dass Patient:innen gut versorgt werden können und frische Wundauflagen und Verbände erhalten.**

### Bunte Palette des Glaubens

Insgesamt 20 Gemeinden gehören zum Verein Berliner Stadtmission – und alle sind sehr verschieden. An jedem Ort eine unterschiedliche Mischung, unterschiedliche Schwerpunkte und Besonderheiten.

Doch alle schaffen Räume, um Menschen zu ermutigen, den christlichen Glauben zu entdecken und Gott zu begegnen. Bei dieser bunten Palette des Glaubens geht es um die Begegnung mit dem lebendigen dreieinigen Gott, ihn als Ursprung des Lebens zu entdecken, aus der versöhnenden Kraft seiner Hingabe in Jesus zu leben und in der Kraft seines Geistes „das Beste der Stadt“, also ihrer Menschen zu suchen. Deshalb gibt es Gottesdienste, Andachten, Seelsorge, Bildung und vieles mehr.

Dabei geht es immer um die Menschen. Uns selbst und die, denen wir begegnen. Wichtiges Ziel ist es dabei, den Menschen im Kiez zu dienen. Denn wir sind überzeugt: Es kann einem Menschen nichts besseres geschehen, als in den Raum der Liebe Gottes zu treten und sich darin zu entfalten.



**Mit 50 € ermöglichen Sie, dass Stadtmissionsgemeinden die Menschen in ihren Kiezen unter anderem mit Nachbarschaftsprojekten und geistlichen Angeboten erreichen und so Einsamkeit lindern können.**

# Digital informiert

Erfahren Sie durch den Newsletter der Berliner Stadtmission regelmäßig Neues. Im digitalen Format geliefert, werden Sie jeden Monat per E-Mail vertiefend über die Einrichtungen und Projekte der Berliner Stadtmission informiert. Lernen Sie mit Geschichten und Nachrichten, geschmückt mit schönen Fotos, die Vielfalt der Arbeit des evangelischen Vereins ganz einfach unterwegs auf Ihrem Smartphone kennen. Zudem erhalten Sie Einblicke in aktuelle Spendenprojekte und -bedarfe und erfahren, wofür Ihre Spendengelder eingesetzt werden.

Bleiben Sie digital informiert und melden Sie sich noch heute zum Online-Newsletter an unter:

[www.berliner-stadtmission.de/news](http://www.berliner-stadtmission.de/news)



# Zuversichtlich ins Jahr 2022

Die Berliner Stadtmission blickt dankbar auf das vergangene Jahr zurück. Durch die Unterstützung vieler Menschen konnten zahlreiche Hilfsangebote etabliert und flexibel auf aktuelle Nöte reagiert werden.

Ihre allgemeinen Spenden sind in dieser außergewöhnlichen Zeit wichtiger denn je! Denn mit nicht zweckgebundenen Spenden kann der evangelische Verein unbürokratisch und schnell handeln. Zudem kommt Ihre Unterstützung dort an, wo sie am dringendsten benötigt wird. Jede Spende trägt dazu bei, direkte, nachhaltige Lösungen für gesellschaftliche Herausforderungen in Berlin aufzuzeigen. Spenden per Dauerauftrag oder das Einrichten eines SEPA-Lastschriftmandats reduzieren Verwaltungskosten und ermöglichen langfristige Planung. Mit Ihrer regelmäßigen Spende tragen Sie dazu bei, dass die Berliner Stadtmission auch in Zukunft kurzfristig neue Angebote für Menschen in Not verwirklichen kann. Dafür danken wir Ihnen.

Bei Fragen wenden Sie sich bitte an unseren Spendienst: telefonisch 030 690 33-404 oder per E-Mail [spendenservice@berliner-stadtmission.de](mailto:spendenservice@berliner-stadtmission.de)

## Spendenkonto

**IBAN DE63 1002 0500 0003 1555 00**

Bank für Sozialwirtschaft | BIC BFSWDE33BER

Jetzt einfach online spenden:

[www.berliner-stadtmission.de/spenden](http://www.berliner-stadtmission.de/spenden)



## Beleg für Kontoinhaber/Zahler-Quittung

IBAN des Kontoinhabers	
Zahlungsempfänger	
Verein für Berliner Stadtmission	
Kreditinstitut/IBAN/BIC des Empfängers	
Bank für Sozialwirtschaft, Berlin	
IBAN DE63 1002 0500 0003 1555 00	
BIC BFSWDE33BER	
SPENDE	Betrag: Euro, Cent
Freundesnummer/Name des Spenders	

## SEPA-Überweisung/Zahlschein

Name und Sitz des überweisenden Kreditinstituts		BIC		Für Überweisungen in Deutschland und in andere EU-/EWR-Staaten in Euro.	
Angaben zum Zahlungsempfänger: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 35 Stellen)					
B e r l i n e r   S t a d t m i s s i o n					
IBAN					
D E 6 3 1 0 0 2 0 5 0 0 0 0 0 3 1 5 5 5 0 0					
BIC des Kreditinstituts/Zahlungsdienstleisters (8 oder 11 Stellen)					
B F S W D E 3 3 B E R					
Bei Zahlungen bis 300,00 Euro gilt der abgestempelte Beleg als Quittung. Sofern Sie eine Zuwendungsbescheinigung benötigen, geben Sie bitte Ihre Freundesnummer oder Ihren Namen und Ihre Anschrift an.					
Die Berliner Stadtmission sagt: DANKE				Betrag: Euro, Cent	
Spenden-/Mitgliedsnummer oder Name des Spenders: (max. 27 Stellen)				ggf. Stichwort	
				R101610	
PLZ und Straße des Spenders. (max. 27 Stellen)					
Angaben zum Kontoinhaber/Zahler: Name, Vorname/Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben)					
IBAN		Prüfzahl		Kontonummer (ggf. links mit Nullen auffüllen)	
				06	
Datum			Unterschrift(en)		
			13		

Verwendungszweck: Abzugsfähige Zuwendung/Spende. Für Spenden bis EUR 300,00 gilt Ihr Kontoauszug oder dieser von Ihrem Kreditinstitut bestätigte Zahlungsbeleg bei Barzahlung als Zuwendungsbestätigung zur Vorlage beim Finanzamt. 1. Wir sind nach der letzten uns zugegangenen Anlage zu dem Körperschaftsteuerbescheid 2018 des Finanzamtes Berlin für Körperschaften I vom 16.10.2020, Steuernummer 27/029/32905, als ausschließlich und unmittelbar steuerbegünstigten kirchlichen, mildtätigen und gemeinnützigen Zwecken dienend anerkannt und nach § 5 Abs. 1 Nr. 9 KStG von der Körperschaftsteuer befreit. 2. Es wird bestätigt, dass der gespendete Betrag nur zur Förderung kirchlicher, mildtätiger und gemeinnütziger Zwecke im Sinne des § 52 Abs. 2 Satz 1 Nrn. 2, 4, 7 und 9 AO verwendet wird. Verein für Berliner Stadtmission | Lehrter Str. 68 | 10557 Berlin

SPENDE



## Christival: Gesellschaft prägen

Das überkonfessionelle „Christival“ lädt vom 25. bis 29. Mai nach Erfurt. 14- bis 24-Jährige erwartet ein Programm mit Gottesdiensten, Workshops, Konzerten und mehr. Ziel ist es, Interessierten Impulse zu geben, um Gesellschaft und Kirche positiv zu prägen. Die Berliner Stadtmission ist Mitglied im Verein „Christival“ und wird dort vertreten sein. Achtung: Bis zum 28. Februar gilt ein Frühbucher-Rabatt!



## Corona: In der Gemeinde Karow testen

Weil es in Berlin-Karow kein Corona-Testzentrum gab, ist die dortige Stadtmissionsgemeinde aktiv geworden: Zusammen mit dem Stadtteilzentrum im Turm und dem Netzwerk BENN wurde die Idee geboren, eines auf dem Gemeindehof Karow einzurichten. Ab sofort wird in Alt-Karow 8 montags bis freitags von 9 bis 20 Uhr und sonntags von 14 bis 20 Uhr getestet. Für die Menschen in Karow ist das toll. Sie mussten sonst extra nach Buch oder Blankenburg fahren.



## Konzert: Im Wohnzimmer musizieren

Zu Wohnzimmerkonzerten in gemütlichem Ambiente lädt die Gemeinde Frankfurter Allee regelmäßig ein. Die nächste Veranstaltung aus dieser Reihe, bei der von Klassik bis Pop eine große Vielfalt zur Aufführung kommt, ist am Freitag, 4. März. Los geht es ab 18 Uhr im „einLaden“ in der Weichselstraße 29 in 10247 Berlin-Friedrichshain. Es gilt die 2Gplus-Regel. Testungen sind auch im einLaden möglich. Der Eintritt zu den Konzerten ist frei, es wird um Spenden gebeten.



## Ausstellung: Obdachlos zur Nazizeit

Zum Gedenken an die wohnungslosen Männer und Frauen, die in der Zeit der nationalsozialistischen Diktatur als sogenannte „Asoziale“ verfolgt wurden, hat die BAG Wohnungslosenhilfe e.V. eine Ausstellung gestaltet. Sie ist ab sofort im Zentrum am Zoo zu sehen. Interessierte, die sich die dreizehn Roll-Ups anschauen wollen, können immer dienstags von 10 bis 14 Uhr und donnerstags von 14 bis 18 Uhr vorbeikommen am Hardenbergplatz 13 in den S-Bahnbögen am Bahnhof Zoo.



## Gemeinsam wohnen im Kiez

„KiWoKi – Kinder wohnen im Kiez“ das ist der Name einer ungewöhnlichen Wohngemeinschaft in Kreuzberg. Dort, bei der Berliner Stadtmission, leben aktuell sieben Kinder im Alter von 13 bis 16 Jahren zusammen. Sie alle befinden sich in einer besonderen Lebenssituation, haben oft traumatische Erfahrungen gemacht. So wie die beiden Brüder und ihre Schwester, die auf der Flucht aus Syrien ihre Eltern verloren haben.

Bei KiWoKi begegnet man Kindern und Jugendlichen mit Verständnis, Respekt und Wertschätzung. Eine feste Tagesstruktur mit Schule, Freizeit und individueller Förderung hilft den Kindern, mehr Selbständigkeit zu erlernen.

Vor allem Sicherheit und vielleicht auch ein Stück neue Heimat vermittelt ein multiprofessionelles Team aus pädagogischen und interkulturell erfahrenen Fachkräften. Dazu gehört auch Wilhelm Nadolny. Der Sozialarbeiter leitet die Wohngruppe und konnte jüngst einen Schwung neuer Wohnungsschlüssel im Empfang nehmen: „Die Berliner Stadtmission will ihr Engagement

im Kinder- und Jugendbereich ausweiten und darüber freuen wir uns sehr.“

So wird in Tempelhof demnächst das Projekt „SeWoKi“ eröffnet. Das „Selbstständig Wohnen im Kiez“ konzentriert sich auf junge Menschen zwischen 15 und 18 Jahren. Sie sollen in der Gemeinschaft auf ein eigenständiges Leben vorbereitet werden. Sozialarbeiter:innen sind fünf bis sechs Tage pro Woche da, um sie zu unterstützen.

Anders funktioniert „BeWoKi“, sprich „Betreutes Wohnen im Kiez“, in der Lehrter Straße. Dort wohnen die Jugendlichen und jungen Erwachsenen schon alleine und werden nur noch gelegentlich von Betreuer:innen aufgesucht.

Die Drei syrischen Geschwister werden wohl keine dieser Wohnformen ausprobieren: Mitarbeiter:innen konnten ihre Eltern ausfindig machen. Sie waren nach der Flucht aus Syrien in Nordrhein-Westfalen gelandet. Bald kann sich die Familie wieder in die Arme schließen, dann ist das höchste aller Ziele im betreuten Jugendwohnen erreicht: Das Zurückführen in die Herkunftsfamilie. | BB



Liebe Leser:innen,  
die Kommunikation mit Ihnen ist uns wichtig. Bitte schreiben Sie uns Ihre Meinung zum Panorama, Ideen und Vorschläge für Themen und was Ihnen sonst noch so auf dem Herzen liegt. Das Panorama-Team freut sich auf Nachrichten: [info@berliner-stadtmission.de](mailto:info@berliner-stadtmission.de)

# **Zürnt ihr, so sündigt nicht; lasst die Sonne nicht über eurem Zorn untergehen.**

Die Bibel | Epheser 4,26

---

## **Versöhnungsbotschafter:innen gesucht**

„Als ich mich neulich mit einem alten Freund über das Für und Wider der Corona-Impfung unterhielt, hat mich das schon sehr irritiert“ – solche und ähnliche Sätze habe ich in den letzten Wochen oft gehört. Auch die Frage: „Wie gehe ich jetzt damit um?“

Ich bin sicher, ohne Streit wird es manchmal nicht gehen. Das sage ich als jemand, der vehement für Impfungen eintritt, weil Studien- und Sachlage meines Erachtens klar dafür sprechen.

Ob Freundschaften oder gar die Gesellschaft dadurch gespalten werden, liegt bei uns und der Art, wie wir mit dem Konflikt umgehen. Der Monatsspruch lädt ein zur Versöhnung. Nicht dem Groll allein Raum zu geben, sondern im anderen den Menschen zu sehen, der sich wie ich selbst danach sehnt, gesehen und ernst genommen zu werden. Keine Frage: Das ist und bleibt anstrengend, aber die Zeit, die wir jetzt gerade erleben, braucht Versöhnungsbotschafter:innen. Sonst wird unser Zusammenleben gnadenlos. Im Übrigen tut es auch uns selbst nicht gut, wenn wir den Zorn unsere Seele auffressen lassen. Darum lassen Sie sich einladen: „Zürnt ihr, so sündigt nicht; lasst die Sonne nicht über eurem Zorn untergehen (Epheser 4,26).“

**Gottes Segen uns allen auf dem Weg der Versöhnung!**

*Dr. Christian Ceconi  
Stadtmissionsdirektor*